



Representação do Estado da Baviera no Brasil
Repräsentanz des Freistaates Bayern in Brasilien

*Es gilt das
gesprochene Wort*

**Vortrag des Bayerischen Repräsentanten in
Brasilien anlässlich der Veranstaltung "Die
Zukunftsmärkte der Weltwirtschaft im Fokus -
Brasilien, Russland, Indien, China ("BRIC") in
der IHK Akademie Mittelfranken in Nürnberg am
29.11.2007**

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Unternehmerschaft!

Zunächst möchte ich mich ganz herzlich für die
Einladung zur aktiven Teilnahme an dieser
Veranstaltung bedanken und Sie mit "Bom dia"
auf portugiesisch begrüßen.

Es ist mir eine Freude, hier sozusagen das
Bayerische Auslandsrepräsentantennetz
vertreten zu dürfen, das ja - wie Sie wissen -
mittlerweile weltweit 20 Repräsentanzbüros zählt.
Alle Repräsentanten sind gegenüber dem
Bayerischen Wirtschaftsministerium
weisungsgebunden. In Lateinamerika sind wir mit
zwei Außenstellen vertreten: zum einen in
Mexiko, zum anderen in Brasilien, und zwar im
gewichtigen Bundesstaat São Paulo, der auch
gleichzeitig Bayerns Partnerregion und
wichtigster Wirtschaftspartner in Südamerika ist.

Zum Thema Bayerische Auslandsrepräsentanten werden Sie heute nachmittag im Panel 2 noch mehr erfahren. Zur Repräsentanz in Brasilien aufgrund der Zeitvorgabe nur so viel: Wer sich ausführlich über die Bayerisch-Brasilianischen Beziehungen informieren will, wer wissen möchte, welche bayerischen Firmen schon vor Ort sind, und wer sich über die wichtigsten Branchen und Leitmesse einen Überblick verschaffen will, der sei an dieser Stelle schon jetzt auf unsere Internetseite www.bayern.com.br verwiesen.

Mein Vortrag über Brasilien wird folgende Punkte behandeln:

- Politische Lage
- Gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- Außenwirtschaft, Finanzstatus und
- besondere Geschäftschancen sowie Probleme bei deren Wahrnehmung.

Präsident Lula ist vor gut einem Jahr in einem zweiten Wahlgang, aber dann letzten Endes doch sehr deutlich mit fast 61% der Stimmen in seinem Amt bestätigt worden. Das ist ein großer Erfolg, aber das Wahlergebnis spiegelt eine bisher nicht gekannte politische Spaltung des

Landes wider. Gewählt wurde Lula in den ärmeren Bundesstaaten des Nordens und Nordostens, während die reicheren Bundesstaaten im Süden lieber den Gouverneur von São Paulo als neuen Präsidenten gesehen hätten.

Trotz zahlreicher Korruptionfälle, in deren Folge selbst Kabinettsmitglieder aus der ersten Amtszeit Ihren Hut nehmen mussten, kann Lula eine insgesamt durchaus positive Regierungsbilanz vorweisen. In der ersten Legislaturperiode hat er zumindest Teilreformen im Justizwesen, bei der Sozialversicherung und beim Steuersystem durchgesetzt, hat das Insolvenzrecht modernisiert und den Weg frei gemacht für die Finanzierung von Infrastrukturprojekten - erstmals durch Partnerschaften der öffentlichen Hand und Privatinitiative (PPP).

Außerdem konnte durch die rigide Haushaltspolitik die Inflation, einstmaliges Schreckgespenst der brasilianischen Wirtschaft, weiter zurückgefahren und vor allem konnten auch die Zinsen gesenkt werden. Davon profitiert besonders die ärmere Bevölkerungsschicht, die ihren Konsum meistens mit Ratenkrediten

finanzieren muss. Zum Thema Armut lässt sich generell sagen, dass wohl noch kein anderer Präsident vor Lula eine so erfolgreiche Armutsbekämpfung betrieben hat. Der Fairness halber muss allerdings betont werden, dass Lula von der Vorgängerregierung unter Präsident Cardoso dafür günstige Rahmenbedingungen vorgefunden hat, die er, Lula, dann weiter ausgebaut hat. Die erfolgreiche Fortführung der wirtschaftlichen Stabilisierung und Konsolidierung ist sein großes Verdienst und die Basis dafür, im sozialen Bereich die für Brasilien dringend notwendigen Spielräume zu schaffen.

Das Programm "Null Hunger", das vor allem in den ersten vier Amtsjahren im Gespräch war, hat mehr als 11 Millionen Familien direkt mit finanziellen Zuwendungen begünstigt, während das aktuelle Familien-Stipendium "Bolsa Familia" neben Geldzuwendungen auch auf eine bessere Ausbildung der Kinder abzielt. Die spürbaren Ergebnisse dieses weltgrößten Transferzahlungsprogramms, von denen mittlerweile rund ein Viertel der Brasilianer profitieren, sind auch der Grund für das eingangs beschriebene Wahlergebnis und die weiterhin hohe Popularität Lulas - allen Korruptionsskandalen, die auch in diesem Jahr nicht abgerissen sind, zum Trotz.

In der Außenpolitik steuert Lula einen auf Ausgleich bedachten Kurs. Schwerpunktmäßig will er vor allem die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit den Nachbarstaaten und insbesondere mit den Mercosur-Mitgliedern weiter ausbauen. Vom antiamerikanischen Getöse seines Kollegen in Venezuela distanziert er sich deutlich, und im Konflikt um die Nationalisierung der Gasindustrien in Bolivien, von der vor allem die brasilianische Erdölfirma Petrobras betroffen ist, wurde sehr schnell Einigung erzielt. Inwieweit Brasilien von der kurz bevor stehenden Aufnahme Venezuelas in den Kreis der Mercosur-Gemeinschaft und von der Schaffung einer Bank des Südens unter Federführung Venezuelas als Gegengewicht zu IWF und Weltbank wirklich profitiert, bleibt vorerst abzuwarten. Energiepolitisch versucht Lula überregional, die brasilianischen Biotreibstoff-Ambitionen mit seinem Ethanolprogramm voranzutreiben. Parallel dazu arbeitet Brasilien am Ausbau seiner Erdölförderkapazitäten und schickt sich spätestens seit den kürzlichen Erdölfunden in der Bucht von Santos an, Netto-

Erdölexporteur zu werden. Erste Stimmen für einen Beitritt zur OPEC werden laut.

Soweit zur Politik - und jetzt zur Wirtschaft.

Während das durchschnittliche Wachstum Lateinamerikas in 2006 bei 5,5% lag, kam Brasilien nur auf 3,7%. Und gerade auch im Vergleich mit Russland, Indien und China schneidet Brasilien nicht nur beim Wachstum unterdurchschnittlich ab. Nur bei den Positionen "Bestand ausländischer Direktinvestitionen" steht Brasilien zumindest noch vor Russland und Indien, und bei der Position "Pro-Kopf-Einkommen", das in Brasilien rd. 5.721 U\$ ausmacht, rangiert es noch vor China und Indien. Es dürfte aber nur eine Frage von wenigen Jahren sein, bis auch diese Positionen verloren gehen.

Die brasilianische Regierung hat aber erkannt, dass sich mit Sozialprogrammen zwar Wahlen gewinnen lassen, sich aber nicht in erster Linie eine Volkswirtschaft ankurbeln lässt, - und hat gleich zu Beginn des neuen Jahres ihr Programm zur Wachstumsbeschleunigung (PAC) vorgestellt. Der Plan ist auf 4 Jahre angelegt und sieht längst überfällige Infrastrukturinvestitionen im Energie-

und Transportsektor sowie im Wohnungsbau in Höhe von rd. 235 Mrd. US\$ vor - eine Summe, die angesichts der Versäumnisse in der Vergangenheit und der teils stark maroden Infrastruktur bescheiden anmutet. Ein großer Teil der Investitionen soll von staatseigenen Betrieben vorgenommen werden und war in deren Investitionsplan sowieso auch ohne PAC schon vorgesehen. Außerdem sind vereinfachte regulatorische Rahmenbedingungen für private Investoren und verschiedene Steuerkürzungen sowie Investitionsanreize vorgesehen.

Die klaffenden strukturellen Probleme, die das brasilianische Wachstum hemmen, werden damit aber nur am Rande angepackt. Die Steuerbelastung (ca. 35% des BIP) bleibt auf einem für Schwellenländer sehr hohen Niveau. Außerdem treten angesichts des PAC die weiterhin ausstehenden Reformen des Steuersystems, des nicht mehr zeitgemäßen Arbeitsrechts und der sozialen Sicherungssysteme in den Hintergrund. Auch im Bereich Bildung bzw. Forschung und Entwicklung müsste viel mehr passieren: Die F&E-Intensität im privaten Sektor beträgt lediglich rund ein Viertel des OECD-Durchschnitts von 1,6%.

Nichtsdestoweniger sind relativ große Fortschritte deutlich spürbar. Die Investitionen konnten in Brasilien im vergangenen Jahr um 8,7% zulegen und sollten auch künftig mit Unterstützung des PAC dieses Niveau halten können. Brasiliens Wirtschaft wird in diesem Jahr um rund 4,7% wachsen - gestützt vom nach wie vor anhaltend hohen Rohstoffbedarf und der Nachfrage nach Vorprodukten aus dem Ausland, allen voran aus China. Der Erfolg der brasilianischen Wirtschaft spiegelt sich insbesondere an São Paulos Börse BOVESPA wider: Der Aktienindex ist unter Präsident Lula - in Dollar gerechnet - um mehr als 1000% gestiegen.

Die außenwirtschaftlichen Bilanzen haben sich in den letzten Jahren außerordentlich positiv entwickelt. Während das Land zu Zeiten der Dollarbindung des Real unter hohen Defiziten in der Handels- bzw. Leistungsbilanz litt - mit der Folge zwangsläufig steigender Auslandsschulden, - verzeichnet Brasilien nunmehr beträchtliche Überschüsse vor allem in der Handelsbilanz. In 2006 wurde ein Rekordüberschuss von 46 Mrd. U\$ erzielt, in dem sich insbesondere die hohen Rohstoffpreise reflektieren. Die gefeierten Erfolge beim Export

sollten aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Anteil der brasilianischen Exporte auf dem Weltmarkt nur bei 1,14% liegt. Die Folge des Exportbooms war sogar eine starke Aufwertung des Real, der nun wiederum die Importe stark anziehen lässt. In 2006 konnten die Importe um 24,2% zulegen. Die Importe aus Bayern verzeichnen im ersten Halbjahr 2007 ein erfreuliches Plus von 23,3%. Während der Export als Wachstumsmotor an Bedeutung verliert - er stieg in 2006 "nur noch" um 16,2% auf 127,5 Mrd. US\$ -, wird die brasilianische Konjunktur erfreulicherweise immer stärker vom Binnenmarkt bzw. vom privaten Konsum getragen. Die Binnennachfrage dürfte in 2007 um rd. 5,8% zunehmen - nicht zuletzt aufgrund der Sozialprogramme und der kräftigen Anhebung des Mindestlohnes auf 380 R\$. Gerade der Konsum der Bewohner im armen Nordosten hat sich seit 2002 mit 143% deutlich über dem landesweiten Schnitt erhöht.

Außerdem sollen weiterhin sinkende Zinsen als Schmiermittel dienen, da die inflationären Szenarien aus der Vergangenheit vergleichsweise unter Kontrolle gebracht worden sind.

Auch an der Schuldenfront ist Entspannung eingetreten. Nach der vorzeitigen Rückzahlung der Schulden beim IWF Ende 2005 hat sich die Schuldendienstquote mehr als halbiert. Zusätzlich hat sich der Finanzstatus durch die Anhäufung von Währungsreserven deutlich verbessert. Sie dürften in diesem Jahr den Rekordwert von 180 Mrd. US\$ erreichen. Die verbesserte gesamtwirtschaftliche Lage hat Brasilien an die Schwelle zum "investment grade" geführt.

Die ausländischen Direktinvestitionen in Brasilien werden in diesem Jahr rd. 33 Mrd. US\$ erreichen. Der Bestand an deutschen Direktinvestitionen liegt bei rd. 7,6 Mrd. US\$. Gut 1/5 davon stammt aus Bayern. Mittlerweile sind rund 1200 Unternehmen mit deutschem Kapital in Brasilien ansässig, davon mehr als 250 Firmen aus Bayern.

Zum Schluss möchte ich noch auf **Wachstumsbranchen und -märkte** eingehen:

Aufgrund des erwähnten Wachstumsprogramms PAC dürfte insbesondere die Bauwirtschaft wegen der anstehenden Infrastrukturmaßnahmen profitieren. D.h. Baumaschinen und

Ausrüstungen sind gefragt, ebenso auch Lösungen im Bereich der Wasser- und Abfallwirtschaft.

Im Bereich Bergbau, Erdöl und Erdgas wurden Investitionen angekündigt, und nach überstandener Krise dürfte das traditionell starke Agrobusiness inklusive Lebensmittel und Verpackungsindustrie wieder an Fahrt gewinnen. Außerdem weiten die Hersteller von Biotreibstoffen, allen voran Ethanol, ihre Aktivitäten massiv aus. Allgemein dürften erneuerbare Energien in der zukünftigen Energiematrix Brasiliens eine immer wichtigere Rolle spielen. Die Potentiale im Bereich Wind, Sonne, Biomasse und Wasser scheinen beinahe unbegrenzt. Um allerdings das Wirtschaftswachstum von der Energieseite her abzusichern, wird man wohl um den Bau neuer Atomkraftwerke nicht umhinkommen. Sonst drohen - wie schon einmal in 2001/2002 - die Lichter auszugehen. Erste Engpässe werden für 2009 prophezeit.

In der Vergangenheit sind die Branchen Papier/Zellstoff, Informationstechnologien und Automotive überdurchschnittlich gewachsen. Alles spricht dafür, dass dies in Zukunft so bleibt.

Gute Chancen bestehen sicherlich auch weiterhin in den Bereichen Medizintechnik (Hightec) und zunehmend auch Biotechnologie. Ferner will ich noch die Sicherheitstechnik nennen (angetrieben von der relativ hohen Kriminalitätsrate).

Einige Branchen sind wegen des Wechselkurses unter Wettbewerbsdruck geraten und versuchen im Markt durch Qualitätsverbesserungen zu bestehen. Daraus dürften sich für deutsche Unternehmen Lieferchancen für hochwertige Maschinen ergeben, um auf diese Weise die Billigkonkurrenz in Schach zu halten.

Das Fußball-Land Brasilien hat Ende des letzten Monats den Zuschlag für die Ausrichtung der Fußball-WM in 2014 erhalten. Hier werden sich demnächst zahlreiche Unternehmen, Consultants, Ingenieur- und Architekturbüros sowie Marketingexperten in Stellung bringen, um von den erheblichen Investitionen in Stadien und Infrastruktur zu profitieren.

Obwohl Brasilien mittlerweile zu den zehn größten Volkswirtschaften zählt und zahlreiche Geschäftsmöglichkeiten winken, besteht bei folgenden Punkten Nachholbedarf:

Sicherheitslage, Infrastrukturinvestitionen, nach wie vor hohe Zinsen, hohe Steuern, nach wie vor hohe Staatsausgaben, Bürokratie, Rechtsprechung, illegale Produkte (Schwarzmarkt), niedrige Produktivität, geschlossene Volkswirtschaft, relativ geringe Bildung - und vergleichsweise viel Aufwand für Kontaktpflege.

Trotz alledem, diese Hürden können gemeistert werden! Gerne stehe ich Ihnen beim Markteintritt zur Verfügung und darf Ihnen in diesem Sinne viel Erfolg in Brasilien wünschen!